Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Zestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 299. **Halle** a. d. Saale, **Donnerstag den 22. December** **1881.**

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Zeitung."

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig (bis zum 28. Dec.) zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen, einschließlich der Postprovision, 2 M. 50 Pf., excl. Bestellgeld. Bekanntmachungen haben bei dem großen Leserkreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Redaction und Expedition der Saale-Zeitung.

Zur politischen Lage.

Seitdem der Reichstag in die Weihnachtsferien gegangen ist, kehrt allmählich wieder etwas Ruhe in unser öffentliches Leben zurück. Leider ist es nicht eine begründete und dauernde Ruhe, sondern nur mehr eine Erschöpfung von Geist und Seele nach übermäßigen Anstrengungen und eine bange Abspannung, welche noch größeren Stürmen in nächster Zukunft willenlos entgegensieht. Der eine Monat, während dessen der Reichstag berathen hat, ist dem nationalen Ansehen dieser hohen Körperschaft wenig förderlich gewesen. Ob die heftigen Beschuldigungen, mit denen man sich gegenseitig behandelt hat, begründet waren oder nicht, ist fast nebensächlich gegenüber der Thatsache, daß die deutsche Volksvertretung überhaupt der Schauplatz derartiger Beschuldigungen werden konnte. Diese Bühne sollte billig immer frei bleiben von solchen Scenen des Lärms, bei denen ganz und gar nichts Erfreuliches herauskommen kann. Das Urtheil des Volkes darüber kann nicht milde lauten und es wird auch schwerlich die Schuld allein auf einer Seite finden.

Aber allerdings, wenn die officiösen Stimmen die Volksvertreter allein für den traurigen Zustand unserer öffentlichen Dinge verantwortlich machen wollen, dann muß dagegen mit voller Schärfe protestirt werden. Der Reichstag selbst, zerspalten in acht Fractionen wie er ist, wird immer ein unbeholfischer Organismus bleiben; solche Uhrwerke, in denen auf jede Triebkraft zehn Bleigewichte kommen, können keinen geregelten, sicheren Gang gehen. Daß die Volksvertretung aber so unglücklich zusammengesetzt ist, darin sind zwar unmittelbar die Wähler Schuld, mittelbar aber ist es die Politik des Reichskanzlers. Wenn die Pläne der Regierung ein so buntes Gewimmel kaleidoskopischer Bilder zeigen, wie während der letzten Jahre, dann muß eben die ganze nationale Entwickelung zerrüttet werden. Wir und überhaupt die meisten Liberalen haben ganz und gar nichts einzuwenden gegen die Absicht des Reichskanzlers, eine energische und starke Socialreform zu treiben; im Gegentheil wir zählen diesen Entschluß zu den größten Verdiensten, welche sich Fürst Bismarck um unser Vaterland erworben hat und irgend erwerben konnte, aber was die Nation verlangen kann und verlangen muß, ist ein bestimmtes, festes, klares Programm. Dasselbe braucht nicht bis in jede Einzelheit ausgearbeitet zu sein, was ja nicht möglich ist; aber was nicht nur möglich, sondern auch unumgänglich nothwendig ist, das ist eine klare und scharfe Zeichnung der Grundlinien, nach denen sich Fürst Bismarck auf seinen socialpolitischen Wegen zu bewegen gedenkt.

Man sage auch nicht, die kaiserliche Botschaft, welche die Reichstagssession eröffnete, habe diese Grundlinien gezogen. Sie hat nur einige allgemeine Gesichtspunkte aufgestellt, die — etwa abgesehen vom Tabaksmonopole — keineswegs über die concreten Pläne des Reichskanzlers genügenden Aufschluß geben. Der Grund dieses Halbdunkels, in welches Fürst Bismarck seine socialreformatorischen Pläne hüllt, liegt auf der Hand: er weiß noch nicht, mit welchen Parteien er seine Absichten durchsetzen will und er behält sich vor, je nach dem Charakter seiner Bundesgenossen, im Einzelnen seine Entwürfe zu gestalten. Gerade dies aber ist es, was die Nation in ihrer großen Mehrheit nicht will. In so gewaltigen Lebensfragen verlangt sie, klaren Wein eingeschenkt zu sehen und je hartnäckiger Fürst Bismarck auf seinen Plänen beharrt, um so weniger wird er sein Ziel erreichen, und um so größer wird nur die Verwirrung werden, welche in unserem öffentlichen Leben herrscht.

Diese Thatsache noch unumstößlicher festgestellt zu haben, als sie bisher schon feststand, ist das so gut wie einzige politische Ergebniß, welches die bisherige Reichstagssession gezeitigt hat. Das Auftreten des Reichskanzlers und noch weit mehr die berufenen Reden des Herrn von Puttkamer haben die allgemeine Stimmung der Regierung nur noch mehr entfremdet; der Glaube an eine Reaction der schlimmsten Art greift immer weiter um sich; die gemäßigtsten Männer bis tief in die freiconservative Partei hinein schütteln immer bedenklicher den Kopf und — die radicalen Parteien rüsten sich, die schlimme Ernte zu schneiden, die aus solch arger Saat entstehen muß. Es gehört wahrlich keine Prophetengabe, sondern nur eine oberflächliche Kenntniß der deutschen Geschichte dazu, um vorherzusagen, wohin diese Dinge schließlich treiben müssen.

Politische Uebersicht.

Das Gerücht, die Stellung des Grafen Taaffe sei in Folge der durch den Wiener Theaterbrand dargelegten Zustände und der Niederlage in der Länderbank-Debatte erschüttert, wird von den Wiener officiösen Blättern entschieden zurückgewiesen. Auch das officiöse Wolff'sche Telegraphenbureau stellt das Vorhandensein einer Krise in Abrede; die „Wiener Allg. Ztg." citirt einen angeblich authentischen Ausspruch des Grafen Taaffe, welcher lautet: „Wenn die Vereinigte Linke glaubt, daß sie nach mir zur Regierung gelangen werde, so ist sie in einem Irrwahn befangen." — Dementirt wird ferner die auch von uns gebrachte, Wiener Zeitungen entnommene Analyse des Austrittsschreibens, welches Graf Kalnoky versendet haben sollte; ein solchts Austrittsschreiben sei bisher noch gar nicht redigirt worden. — Die aus Prag bereits gemeldete Verhaftung von Socialdemokraten erfolgte am Sonntag Abend in einer Versammlung des Arbeitervereins. An derselben nahmen auch zwei socialdemokratische Agitatoren aus Leipzig und Dresden Theil. Es wurden revolutionäre Lieder gesungen und revolutionäre Toaste ausgebracht und alsdann 18 Personen von den anwesenden geheimen Polizisten verhaftet. In den Wohnungen der Verhafteten, welche dem Gerichte zum Verhör übergeben wurden, fand man verbotene Zeitschriften, Bücher, Briefe ꝛc.

In Frankreich sollen die Kammerferien von allen Ministerien zur Ausarbeitung der Reformprojecte benutzt werden. Gambetta bleibt in Paris, um über die Beschleunigung der Arbeiten zu wachen; nur zu Neujahr verläßt er die Stadt auf einige Tage, um seine Verwandten zu besuchen. Eine der ersten Aufgaben der im neuen Jahre wieder zusammentretenden Kammern wird der vom Deputirten Naquet eingebrachte Gesetzentwurf über die Ehescheidung sein, auf den wir schon neulich hinwiesen. Die sociale Bedeutung und Dringlichkeit dieser Reform ist nicht hoch genug anzuschlagen. Der sich hartnäckig sträubenden katholischen Kirche hielt Naquet mit gutem Grunde die beruhigenden Erfahrungen entgegen, die man mit dem Institut in Deutschland, Belgien, der Schweiz ꝛc. gemacht hat. Die französischen Anschauungen waren aber bisher in dieser Beziehung so stark von klerikalen Einflüssen beherrscht, daß selbst das kirchlich so freisinnige Ministerium Ferry sich nicht zum Anwalt der Reform zu machen wagte. Heute liegen die Bedingungen in jeder Hinsicht günstiger für das Project. Gambetta hat entschieden für Naquet Stellung genommen und die Kammer bereits mit großer Mehrheit die Inbetrachtnahme des Antrages beschlossen, so daß derselbe zweifellos zur Annahme kommen wird. — Infolge der unerwarteten Entscheidung des Processes Roustan-Rochefort hat die gambettistische Presse eine schwere Stellung den heftigen Angriffen der Intransigenten gegenüber. Sie sucht den letzteren die Spitze abzubrechen, indem sie sich einfach in Schweigen hüllt, bis die Ernennung Roustans im „Officiell" stehen wird und allen Gegenreden ein Ende macht. Welche Stellung für Roustan nach seiner Abberufung von dem tunesischen Residentenposten im diplomatischen Dienste bestimmt ist, steht zwar zur Zeit noch dahin; nur soviel gilt als gewiß, daß Gambetta in Zukunft erst recht Alles aufbieten wird, um ihn den Anfeindungen und Verdächtigungen der Rochefort und Genossen gegenüber zu halten und thatkräftig zu schützen. — Charles Lullier, der halb unzurechnungsfähige Communard, hat sich eine neue Gewaltthat zu schulden kommen lassen, die für ihn die ernstesten Folgen haben dürfte. Von Marseille, wo er sich in der letzten Zeit aufhielt, ging er nach Toulon und lauerte dort an einem der letzten Tage dem Fregatten-Capitän Sibour, Commandanten des Transportschiffes „Najade", auf. Als dieser seine in der Rue Traduc gelegene Wohnung verließ, ging Lullier auf ihn zu und fragte ihn sehr ruhig, ob er Herr Sibour sei. Kaum hatte der Commandant, indem er höflich die Mütze abnahm, die Frage bejaht, so spie ihm Lullier ins Gesicht und versetzte ihm gleichzeitig eine so fürchterliche Ohrfeige, daß der Officier betäubt an die Mauer des Arsenals rollte. Nachdem Sibour sich von seinem Schrecken erholt, stürzte er sich, obgleich nur mit einem leichten Stöckchen bewaffnet, auf seinen Feind, der ihn nun mit dem schweren Stocke, den er mitgebracht hatte, noch viel übler zurichtete. Den Leuten, welche auf den Lärm herbeieilten, rief der Wüthende zu: „Ich bin Charles Lullier; dieser ist der Kapitän Sibour, der unter dem Kaiserreich mit seinen Verleumdungen meine Laufbahn in der Marine vernichtet hat!" Dann entfernte er sich eilig, ohne von irgend wem angehalten zu werden. Des Mittags wurde er auf dem Bahnhof, als er eben Toulon verlassen wollte, verhaftet. — Telegraphisch wird aus Algier gemeldet, daß die Gerüchte über die Stellungen der drei Marabuts Si-Sliman, Si-Kadbur und Bu-Amema sowie alles was man von ihren Einbruchsplänen berichtet hat, der Begründung entbehre. Ihre gegenwärtigen Lager seien über

Eine neue Bearbeitung von Robert Franz.

(Suite in C-moll v. J. S. Bach für Pianoforte bearbeitet von Rob. Franz. Leipzig, Breitkopf u. Härtel.)

Diese Zeilen wollen die Freunde der klassischen Musik auf eine höchst bedeutende Novität der musikalischen Literatur aufmerksam machen.

Es ist bekannt, daß unser berühmter Mitbürger R. Franz schon seit vielen Jahren sein technisches Können und künstlerisches Verständniß der Bearbeitung zahlreicher Vocalwerke Bachs und Händels gewidmet hat. Viele Compositionen dieser Meister, nur als Skizzen von ihnen hinterlassen, würden ja dem Verständniß und Genuß der Meisten verschlossen bleiben. Daß nun nicht jeder Beliebige diese Ergänzung herzustellen vermag, bezweifelt niemand, der vor der Größe dieser Heroen nur einigermaßen Respect hat. Und daß bis zum heutigen Tage Niemand bessere Bearbeitungen geliefert hat, als Robert Franz, wird von jedem Verständigen — auch wenn er sonst das Bearbeitungsprincip im allgemeinen verwirfe — anerkannt, überdies durch die tägliche Erfahrung bestätigt.*

Eine solche Bearbeitung hat nun Robert Franz neuerdings einer Bach'schen Suite** zutheil werden lassen. Die Publikation ist um so bedeutender, als diese Bach'sche Composition bisher zwar in verschiedenen Handschriften in Berliner und Leipziger Bibliotheken schlummerte, aber erst jetzt zum erstenmale gedruckt in die Welt geht. Es geschieht dies in der würdigsten Weise. Denn mit wie philologischer Genauigkeit die verschiedenen Lesarten zur Herstellung des authentischen Textes von Franz verglichen worden sind, das können die musikalischen „Historiker" zur Beruhigung ihres kritischen Gemüthes in Franzen's Vorbemerkung lesen. Freilich hört nun aber auch die Möglichkeit historisch-kritischen Verfahrens mit der Textvergleichung auf. Wie meisterhaft R. Franz diesen so festgestellten Text — eine meist zweistimmige Skizze — zum vierstimmigen Satze vervollständigt hat, das kann man blos hören und fühlen. Oder könnte doch am Ende die Kritik auch hier noch weiter dringen? Wer nicht ganz blind ist, wird sofort bemerken, wie Franz seine Ergänzungen mit den sparsamst auserlesenen, aber wirksamsten und dem „überlieferten Texte" durchaus homogenen Mitteln ausführt —: mit melodischen Formen, welche im Durchschnitt dem Bach'schen Texte entnommen sind und deren (zu wiederholter Anwendung geeignete) Einfachheit ein Kriterium ihrer Natürlichkeit ist.

Aber was würde aus einer solchen Kritik erzielt? Hören muß man; hören, wie erhaben und in wie grandiosen, weiten Formen das Präludium sich entwickelt, höchst kraftvoll und energisch, aber nicht ohne den Gegensatz weicherer Zwischenpartieen; wie denn die Fuge gemäßigteren Ganges einherschreitet, sich in wachsender Erregung durch weit ausholende Sechszehntelfiguren, die besonders im Baß eine leidenschaftliche Bewegung annehmen, hindurcharbeitet, um wieder sich beruhigend ans Ziel zu gelangen; wie hierauf die Sarabande in schmerzlicher Melodie der Oberstimme über dem Orgelpunkte des Basses klagt, bis ein freundliches „dolce" wie selige Erinnerung tröstet, sodaß schließlich geläuterte Ruhe eintreten kann; wie endlich Gigue in neckischem Muthwillen, doch nicht ohne elegischen Anhauch, ihren zierlichen Tanz anhebt, der dann im beschließenden Double eine vertiefte Bedeutung erhält und als ein originell-phantastisches Tondenkmal des prachtvolle Werk beschließt —; dies alles, sagen wir, muß man hören, um würdigen zu können, in welcher Weise Franz die Skizze belebt hat.

Mit einigem Studium sind die technischen Schwierigkeiten zu überwinden. Was den Vortrag betrifft, so fließt der ja dem verständnißvoll Nachempfindenden aus bewegtem Herzen in die Finger.

Zum Schluß fügen wir noch die Bemerkung hinzu, daß in der Suite unseres Wissens zum ersten Male ein Klavierwerk Bachs bearbeitet vorliegt. Denkt man nun daran, wie z. B. viele Nummern der „französischen und englischen Suiten" nur zweistimmig überliefert sind und daher im Vergleich mit den von Bach ausgeführten Stücken oft sehr kahl und gerippenhaft erscheinen, daß aber noch niemand daran gedacht hat, die nur angedeuteten Harmonien auszuführen, sie zu bearbeiten, so kann man mit Recht behaupten, daß die Franz'sche Bearbeitung der C-moll-Suite eine für die Behandlung einer großen Anzahl Bach'scher Klavierschen Epoche machende Erscheinung ist. Ob freilich dem Musterbeispiele unseres hallenschen Meisters würdige Nachfolger erstehen werden, bleibt abzuwarten. — Wünschen wir zunächst, daß er selbst uns noch öfter so beschenken möge, wie er es mit dieser kostbaren und edlen Weihnachtsgabe gethan hat.

m.

* So wurde in dem neulichen Bachconcert des Hasler'schen Vereins wieder einmal das Experiment gemacht, das „Magnificat" ohne Franzens Bearbeitung, die doch neben den orthodoxen Ergänzungen noch eine durchgehende Orgelstimme bietet, aufzuführen, welches wir nicht für geglückt erklären können. Namentlich in der Bassarie „Quia fecit mihi magna" stand die Bearbeitung (denn eine Bearbeitung wurde auch hier benutzt, jedoch ohne Nennung des glücklichen Urhebers derselben) auf dem Gipfel der musikalischen Impotenz, welche auch die vorzüglichste Ausführung nicht überwinden kann! So soll Bach begleitet haben, wenn er auf der Orgelbank saß? Dies soll historische Treue sein?

** D. h. Reihenfolge verschiedener Tonstücke meist charakteristischer Tanzweisen, die in ein und derselben Tonart geschrieben sind.

[6]

Hoch versichert!

Ein Sittenbild aus der Gegenwart

von M. v. . . . t . . . .

(Fortsetzung.)

Als Melanie das Schlafzimmer betrat, lag ihr Mann in tiefem Schlummer — und beruhigt überließ sie sich dem Schlaf. Nicht auf allzu lange. Eben schlug die Uhr zwei, als sie durch Hin- und Herlaufen im Erdgeschoß und Lisettens Stimme erweckt wurde. Ihr Mann war nicht mehr in seinem Bett, und sie beeilte sich, hinab zu kommen.

Johann lief eben zum Doctor.

„Er stirbt — er stirbt!" schrie Lisette an der Thür der blauen Stube ihr entgegen. Lange war sie unfähig zu einem andern Worte, wie zu jeglicher Hilfeleistung.

Diese besorgte indeß Erckmann so umsichtig wie erfolgreich. Es war ein heftiger Erstickungsanfall, von dem sich Gildten indeß schon erholt hatte, als der Doctor herbeikam.

„Geschlafen habe ich ganz gewiß nicht; dachte aber selbst den blassen Tod zu haben, als ich ihn furchtbar röchen hörte, und sein Gesicht aussah, wie das einer Leiche," wiederholte Lisette. „Dann kam auf mein Geschrei der Herr und sagte, ich solle still sein und die Frau und das Fräulein nicht aufwecken. Und er klingelte selbst nach dem Johann, daß der den Herrn Doctor hole, weil ich mich gar nicht rühren konnte." Ihre Verwirrung mußte Jedem auffallen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811222017/fragment/page=0001

dreißig Kilometer von der Grenze entfernt, und die Colonne Négrier haben gegen die Mechias, welche schon wiederholt eine verdächtige Haltung beobachteten, eine Razzia ausgeführt, und 13 Gefangene heimgeführt.

Der Generalsecretair des auswärtigen Amtes in Rom, Baron Blanc, hat der Commission zur Vorberathung des Auslieferungs-Gesetzentwurfs eine Denkschrift übergeben, in welcher nachgewiesen wird, daß Personen, welche sich des Mordes oder der Mitschuld am Morde, sei derselbe an Souverainen, Staatsoberhäuptern oder anderen Personen begangen, schuldig machen, niemals das Asylrecht genießen können, daß vielmehr in diesen Fällen stets die Auslieferung der Uebelthäter zugestanden werden müsse.

Aus Petersburg werden neuerdings wieder zahlreiche Verhaftungen gemeldet. So wurden am vergangenen Donnerstag in der 7. und 8. Straße des Pesti-Stadttheiles nicht weniger als 200 Personen arretirt. Die Polizei ging von Haus zu Haus. — In Regierungskreisen beschäftigt man sich viel mit der Absicht, die Volksbeschäftigung zu heben; zu diesem Zwecke soll das Capital des Auslandes ins Land gebracht werden. Man will für jedes Gouvernement unter Garantie des Staates eine Actiengesellschaft ins Leben rufen; dieselbe soll die Ausbeutung von Grund und Boden fördern und neue Industrien einführen. Da die Capitalskraft der Bauern zum eigenen Loskauf nicht ausreicht, so sollen riesige Länderstrecken, welche vielleicht ungeheure Bodenschätze bergen, von staatswegen ausgebeutet werden. — Der Judenfrage wendet die Regierung ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu. Unter dem Vorsitz des Gehilfen des Ministers des Innern, Geheimrath Gotowzew, ist eine besondere Commission zur Berathung derselben eingesetzt worden. Diese Hauptcommission sandte an die unter dem Vorsitz der Gouverneure in verschiedenen Gouvernements eingesetzten localen Commissionen Schriften mit Fragen, die zu beantworten sind. Nach Einlaufen der betreffenden Antworten soll im Januar erst zur Berathung des Kerns der Frage geschritten werden.

In der am Dienstag stattgehabten Sitzung der rumänischen Deputirtenkammer erklärte auf die Anschuldigung Ionescu's, daß die Regierung an den Landesgrenzen keine Quarantänemaßregeln getroffen habe, der Ministerpräsident Bratiano, die Quarantäneanstalten seien im Gegentheil sehr vollkommen eingerichtet, die Kammer möge eine Commission wählen und diese sich an Ort und Stelle davon überzeugen. Dem Antrage des Ministerpräsidenten gemäß wurde eine Commission gewählt.

Deutsches Reich.

O **Berlin,** 20. Dec. Ueber die Unterredungen, welche in den letzten Tagen zwischen dem Kaiser und dem Kronprinzen einerseits und dem Fürsten Bismarck andererseits gepflogen worden sind, hört man von beachtenswerther Seite, daß es sich um die Wiederbesetzung des breslauer Bischofsstuhles gehandelt habe. Aus verschiedenen Anzeichen läßt sich entnehmen, daß Seitens der Kurie nicht das geringste Entgegenkommen gegen die Wünsche der preußischen Regierung in Bezug auf diese Frage gezeigt worden ist. Daß auf diese Weise die Beziehungen zum Vatican nicht gewinnen können, bedarf danach keiner besonderen Erklärung, und die Rückkehr des Herrn v. Schlözer aus Washington, die man amtlicherseits noch vor Kurzem vor Weihnachten erwartete, scheint auf unbestimmte Zeit verschoben zu sein. Wenigstens heißt es jetzt, der Gesandte würde während des Winters noch auf seinem amerikanischen Posten bleiben. Im Zusammenhange damit muß auch der unerwartete Antrag des Abg. Windthorst auf Beseitigung des Reichsgesetzes von 1874 wegen Beschränkung der Freizügigkeit der Geistlichen betrachtet werden. Welchen Zweck der Antragsteller damit im Auge gehabt hat, läßt sich schwer einsehen, denn darüber konnte er sich nicht täuschen, ob der Antrag Seitens der Reichsregierung Annahme finden könnte. Fürst Bismarck giebt eine Waffe, die er einmal hat, nicht wieder aus der Hand. Die an sich nicht gerade klare Stellung des Centrums ist durch den Windthorst'schen Antrag sicher nicht besser geworden und in der Fraction selbst ist man damit zufrieden, daß die Interpellation v. Hertling am Sonnabend nicht zur Beantwortung gelangte, da diese zu unliebsamen Auseinandersetzungen hätte führen müssen. Ja es wird sogar davon gesprochen, daß die Beantwortung auf den Wunsch des Centrums selbst unterblieben sei, denn der Reichskanzler befand sich wieder wohl und hatte ja zwei Tage zuvor sein Erscheinen für diesen Fall bestimmt zugesagt. — In Folge der Abreise des Staatsministers v. Bötticher nach Kiel zur Feier der Eröffnung einer Eisenbahnlinie ist die für morgen projectirte Sitzung des Bundesrathes verschoben worden.

* **Berlin,** 20. Dec. In der unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Bötticher am 19. Dec. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths gelangte der Beschluß des Reichstags vom 10. Dec. d. J., mittels dessen die unveränderte Annahme eines Gesetzentwurfes, betreffend die Controle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1881/82 vom Reichstage beschlossen worden ist, zur Kenntniß der Versammlung. Die Vorlage betreffend die Zulassung fremder Schiffe zur Küstenfrachtfahrt zwischen deutschen Häfen wurde zur nochmaligen Vorberathung an die Ausschüsse zurück verwiesen. Die Vorlagen wegen Erhöhung der preußischen Pauschsumme für Beaufsichtigung der Hauptzollämter in den Hansestädten, wegen Erhebung von Nachsteuer aus Anlaß des Anschlusses der Unter-Elbe an das deutsche Zollgebiet und wegen Abänderung der Stempel zur Abstempelung der Formulare für Schlußnoten wurden gemäß den Anträgen der Ausschüsse erledigt.

* **Berlin,** 21. Dec. Se. Maj. der Kaiser empfing gestern Vormittag den Maler Avenarius, welcher die Ehre hatte, Aquarellen, den kölner Dombau-Festzug darstellend, vorzulegen. Alsdann hörte Se. Majestät die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pückler, des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten v. Madai und nahm hierauf verschiedene militärische Meldungen entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef der Admiralität v. Stosch und Oberstlieutenant v. Brauchitsch, welcher den Generallieutenant v. Albedyll während dessen Beurlaubung vertritt. — Der Kronprinz ertheilte am Montag dem Commerzienrath Budenberg aus Magdeburg und dem Dr. G. Nachtigal Audienzen. Abends besuchte er die Vorstellung im Opernhause. — Der Fürst und die Fürstin zu Wied folgten am Montag Nachmittag einer Einladung des Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern zum Diner. Nachmittags hatte der Kaiser dem fürstlich Wied'schen Paar im Niederländischen Palais einen längeren Besuch abgestattet. Dem Vernehmen nach wird das fürstliche Paar Berlin heute wieder verlassen. — Zur Unterstützung der vom Brande des Wiener Ringtheaters betroffenen Unglücklichen hat der Kaiser, wie an anderer Stelle schon mitgetheilt, 15000 Mark angewiesen.

* Der „Reichsanzeiger" schreibt: Nachdem nach erfolgter Zustimmung der Staatsregierung durch päpstliches Breve vom 15. Nov. d. J. der seitherige Domherr, General-Vicar Georg Kopp in Hildesheim zum Bischof von Fulda ernannt und von demselben die zur Uebernahme seines Amtes erforderliche Anerkennung Sr. Majestät des Königs nachgesucht worden ist, hat die Aushändigung der vom 12. Dec. d. J. datirten landesherrlichen Anerkennungsurkunde an den Bischof Kopp am 18. Dec. d. Js. durch den Ober-Präsidenten der Provinz Hessen-Nassau stattgefunden.

* Die vierte Strafkammer des Landgerichts Berlin I. verurtheilte am 20. d. den Redacteur des „Berliner Tageblatt," Dr. Levysohn, wegen eines im Juli veröffentlichten Artikels, in welchem die Beschuldigung gefunden wurde, daß der Reichskanzler den ihm zur Zeit aus Hamburg übersandten Drohbrief selbst verfaßt habe, zu drei Monaten Gefängniß. Der Mitangeklagte, Redacteur der „Tribüne," Abgeordneter Dr. Alexander Meyer, wurde freigesprochen. Gegen die Mitangeklagten, Redacteur des „Börsen-Courier," Frænckel, und Redacteur von „Klausner's fortschrittliche Correspondenz," Klausner, wurde die Verhandlung vertagt, um den zeitigen Leiter der Redactionsgeschäfte der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zu fragen, von wem er den Drohbrief behufs Veröffentlichung erhalten habe. Der erschienene Commissionsrath Pindter erklärte, daß er zur Zeit von Berlin abwesend gewesen sei. Die Frage, ob er sich damals in Kissingen befunden habe, verneinte der Zeuge. Staatsanwalt Höppner, der sich anfänglich zu plaidiren weigerte, da der Gerichtshof seinen Antrag auf Vertagung der ganzen Angelegenheit anläßlich der erwähnten Beweisführung abgelehnt hatte, beantragte gegen Meyer drei, gegen Levysohn vier Monate Gefängniß.

* Der in dem Streite zwischen der Universität Jena und dem Hofprediger Stöcker oft genannte Redacteur der „Protestantischen Kirchen-Zeitung," Lic. Wesky, erläßt auf das bekannte „letzte Wort" Stöckers: „Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider Deinen Nächsten," folgende Erwiderung:

„Wir durften dies Pröbchen echt Tezel'scher Taktik des „neuen Luthers," einen nichts weniger als ehrenvollen Rückzug mit dem Schilde des gemißbrauchten Gottesworts zu decken, unsern Lesern nicht vorenthalten, fühlen uns aber einem Manne gegenüber, der trotz empfindlicher Vorhaltungen den edlen Grundsatz: „Si feciisi nogal" mit seiner Ethik nach wie vor vereinbar achtet, zu ausführlicher Erwiderung nicht mehr veranlaßt. Die Redaction der „Protestantischen Kirchenzeitung."

Lic. Wesky."

* **Sorau,** 20. Dec. Bei der hiesigen Reichstagswahl erhielt, soweit bis jetzt festgestellt, Witt (Secess.) 7787, Schön (deutsche Reichspartei) 5914 Stimmen. Aus 15 Ortschaften fehlt das Resultat noch, doch kann die Wahl Witt's als gesichert angesehen werden.

* **München,** 20. Dec. Der König hat dem Staatsminister Maybach das Großkreuz des Verdienstordens der baierischen Krone verliehen.

Halle, den 21. December.

— Die juristische Facultät unserer Universität hat einen empfindlichen Verlust erlitten; Professor Dr. A. Dochow ist gestern Nachmittag, nachdem er bereits am vorhergehenden Tage von zwei Schlaganfällen betroffen worden, verschieden. Wir werden in einer der heutigen Beilagen noch auf den Verstorbenen zurückkommen.

Meteorologische Station.

	20. Dec. 10 U. Ab.	21. Dec. 8 U. Mg.
Barometer Millim.	732,61	733,67
Thermometer Celsius	+ 2,63	+ 3,13
Rel. Feuchtigkeit .	87,5	89,3
Wind	SW 3	NW 2

21. Dec. 6 Uhr früh. (Bei noch fallendem Barom. und stürmischem Süd und Südwest gestern und übernacht Regen- und Schneeböen.) Bar. 735, Südwest stark, bedeckt. Therm. + 5 C. Thaupunkt n. d. Klinkert. Hygrom. + 0,9.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Polo.

20. Dec. 8 Uhr morgens. Die mehrfach erwähnte Depression im Norden hatte sich nordostwärts verzogen, im Nordseegebiet war ruhigeres Wetter eingetreten, eine neue von Westen nahende Depression hatte aber neuerdings Sturm über den britischen Inseln, im Kanal ꝛc. hervorgerufen. In Mitteleuropa war das Wetter ruhiger, im Süden und Osten mehr heiter, aber auch kühler. Im deutschen Küstengebiet hatte man vereinzelt Gewitter, im südlichen Skandinavien wurde Nordlicht beobachtet. Haparanda 7>7 — 7 Nordwest leicht bedeckt, Moskau 762 — 7 Süd leicht Schnee, Hamburg 745 + 2 Südwest leicht bedeckt, Berlin 750 + 1 Südwest schwach bedeckt, Wien 756 + 2 still wolkenlos, Triest 756 + 7 still bedeckt, Nizza 756 + 8 Nord leicht Regen, Wiesbaden 747 + 3 West leicht bedeckt, Paris 741 + 6 Südost mäßig Regen.

* Der in der Nacht vom 17. zum 18. d. M. tobende Sturm hat namentlich im südlichen Theile von Brittannien vielfachen Schaden angerichtet. In London selbst wurden zahlreiche Schornsteine umgestürzt, Häuser entdacht, Bäume entwurzelt ꝛc., mehr Schaden aber noch richtete die Themse an, welche austrat und große Strecken Landes überschwemmte.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

≋ **Gräfenhainichen,** 20. Dec. Gestern feierte der hiesige erste Mädchenlehrer, Herr Günther, sein 50jähriges Amtsjubiläum. Schon am Abende vorher wurde das Fest durch Gesänge von der Cantorei eingeleitet. Den Festtag selber eröffnete das hiesige Stadtmusikchor durch ein Morgenständchen. Um 10 Uhr war die kirchliche Feier. In derselben wurde nach ergreifender Ansprache der Jubilar mit dem Adler des Hausordens der Hohenzollern dekorirt. Nach dieser feierlichen Handlung fand in der Klasse des Gefeierten die Gratulation und Ueberreichung der Festgeschenke statt. Die Stadtbehörde übergab einen kostbaren, silbernen Pokal, die Lehrer der Ephorie Bitterfeld einen prächtigen Regulator, das Lehrer-Collegium der Stadt eine silberne Schnupftabaksdose, die Lehrerinnen und erwachsenen Schülerinnen einen Lorbeerkranz und die Schülerinnen der Klasse ein paar schöne Blumenvasen. Außerdem liefen noch von vielen Seiten sinnige Geschenke ein. Um 1 Uhr war Festtafel. Das Festmahl wurde erhöht durch zahlreiche Toaste, Gesänge und Tafelmusik.

—r **Weißenfels,** 20. Dec. Weil er 14 Tage außer Arbeit war und voraussichtlich noch länger hätte feiern müssen, erschoß sich heute Vormittag ein hiesiger 18jähriger Kürschnergeselle in seinem Bette. — Die hiesige Firma Machol & Heuer,

---

Der Arzt hatte denn auch bald aus ihr herausgebracht, daß sie in der zwölften Stunde, denn halb hätte sie schlagen gehört, wohl ein Bischen eingenickt sein und auch getrümmt haben müsse. „Oder war der Herr wirklich hier?" wandte sie sich an Erckmann.

Dieser befand sich im tiefsten Negligé, war, auf ihren ersten Schrei aus dem Bette springend, barfuß hinabgeeilt. Er sah bestürzt aus, beruhigte aber seine Frau durch freundlichen Zuspruch und sagte kurz dem Arzte, daß Güldten sich schnell erholt habe. Wie lange der Anfall gedauert, wisse er nicht — nur daß Lisette, obschon sonst eine ganz tüchtige Person, so unbrauchbar sich erwiesen, als sei sie närrisch oder betrunken.

„Betrunken — ich? Nach den zwei Gläsern?" entschlüpfte es ihr. Unwillkürlich streifte ihr Blick ein Seitentischchen, unter dem, in der Eile aus der Hand gestellt, auf einem Tablett eine leere Weinflasche und zwei Gläser standen, auch sonstiges Geschirr.

„So — so, Mamsell!" brummte der Arzt und wandte sich wieder dem Patienten zu; dann schickte er Johann nach der Apotheke.

Thildchen war natürlich auch sehr bestürzt herbeigekommen, und ihr Pflegevater ging hinauf, seinem Anzug einige Sorge zu widmen. Der kurze Schlaf mußte ihm übrigens sehr wohlgethan haben; wenigstens war die frühere Unruhe nicht mehr bemerkbar und er sichtlich geneigt, die Sache kaltblütiger, das heißt, des Schwiegervaters Krankheit nicht mehr so schwer zu nehmen, wie gestern.

Was Lisette, später scharf in's Verhör genommen, dem Doctor und ihm gestehen mußte, bestärkte ihn hierin.

Der Arzt las der Dienerin sehr derb den Text. „Wenn er stirbt, dann haben Sie ihn auf dem Gewissen, Sie leichtsinniges Weibsbild Sie!" schloß er.

Ihr Brotherr nahm sich ihrer in wohlwollendster Weise an. „Zerschmettern Sie das arme Mädchen nicht ganz, lieber Doctor — es ist ja über die Folgen des allerdings großen Fehlers vollständig zerknirscht. Mein Schwiegervater hat sie verleitet — er war an sein Fläschchen täglich gewöhnt und nur von Ihnen nolens volens zum Temperenzler gepreßt worden."

Lisette gestand ganz zerknirscht, sie habe den Wein auf das Gebeiß des Herrn von Güldten aus dem Schranke in des Hausherrn Zimmer, in dem der Schlüssel stecken geblieben, geholt.

„Also auch Diebstahl, Unterschlagung und Gott weiß was, Sie — Person!" zürnte der Arzt.

„Um Alles in der Welt — nicht so hitzig und nicht so laut, lieber Doctor" beschwichtigte Erckmann. „Davon ist gar keine Rede, kann keine Rede sein. Lisette wußte, daß mein Schwiegervater hier zu Hause sei und über Alles zu gebieten habe, wie ich selber oder meine Frau. Eine unvorsichtige derartige Aeußerung Ihrerseits vernichtet ja des armen Mädchens ehrlichen Namen. Und sie ist ehrlich und zuverlässig, dafür verbürge ich mich, und wird diesen einen dummen Streich, zu dem sie verführt worden, gut machen durch verdoppelte Treue und Hingebung."

Schluchzend küßte Lisette ihm, trotz seines Sträubens, die Hand, die fühlbar bebte, und beichtete ausführlich — beinahe Alles: Daß sie nämlich auf Herrn von Güldtens Einladung, nachdem es im Hause still geworden, mit ihm ganz gemüthlich gegessen und getrunken, wobei er so viele Wippchen gemacht, wie nur jemals, so daß sie ja nicht habe denken können, es werde ihm schaden. Darüber habe sie sogar vergessen, das Geschirr hinauszutragen. Dann müsse sie auf dem Großvaterstuhl doch eingenickt sein und sogar geträumt haben, ihr Dienstherr sei leise hereingekommen und habe sich über das Bett des Kranken geneigt. Lange konnte sie aber auf keinen Fall geschlafen haben, als sie plötzlich etwas Eiskaltes, wie eine Todtenhand, über ihr Gesicht streichen fühlte, worauf sie mit einem Schrei aufsprang. Zuerst konnte sie sich gar nicht besinnen, wo sie eigentlich sei, bis das Stöhnen des Kranken sie nach ihm hinsehen ließ und sein schneeweißes, unheimlich verzerrtes Antlitz sie vor Schreck ganz von Sinnen brachte.

„Schneeweißes gar? Diese Uebertreibung!" murmelte der Arzt.

„Bei Gott im Himmel, er war so weiß wie — wie das Handtuch an der Wand!" betheuerte sie.

„Das täuschende Lampenlicht — die Angst und Verwirrung!" meinte Erckmann.

Als dann das Mädchen hinausgeschickt worden, sagte er mit gefalteter Stirn: „Wie peinlich mir die ganze Geschichte ist, kann ich gar nicht sagen. Wenn sich das wiederholt —"

„Ist es früher mit ihm zu Ende, als sonst vorauszusetzen."

Erckmann war aufgesprungen. „Doctor!" Er ging unruhig im Zimmer auf und nieder und sagte dann auf den Zuspruch des Arztes in wahrer Seelenqual: „Möglich, daß ich es zu schwer nehme —"

„Was sonst gar nicht in Ihrer Natur liegt, also wirklich beunruhigend ist —" schob Jener ein.

„Wenn er — schon — so plötzlich in meinem Hause sterben sollte —?"

„Das könnte ihm unter den obwaltenden Umständen überall begegnen, und wundere ich mich nur, daß es bisher noch nicht geschah." Der Doctor nahm die Sache offenbar sehr philosophisch.

„Aber meine arme Frau, der nach der Kinder Ableben jeder Todesfall, ja, der bloße Gedanke daran furchtbar ist!" Er seufzte und blickte den Arzt fast durchbohrend an, während er leise kaum verständlich, hinzufügte: „Und die Leute, werden die Leute nicht sagen oder doch denken bei der hohen Versicherungs — —"

Der Doctor unterbrach ihn, halblachend: „Natürlich, daß Sie ihn umgebracht haben! Freund — Freundchen! Ich muß Ihnen etwas Niederschlagendes verschreiben!"

Erckmann athmete tief auf und warf damit gleichsam das, was auf seiner Brust gelastet hatte, weit von sich. „Ich bin wirklich närrisch — Sie haben Recht, Doctor, aber die eigenthümlichen Verhältnisse und auch der heutige Schreck?" Das Mädchen ist übrigens nicht so schuldig, wie Sie meinen, sondern bethört. Hörte ich doch einmal selber, wie er ihr sagte, er möchte sie heirathen, wenn er — das nöthige Kleingeld hätte. Hoffentlich hat er bald wieder Lust zu seinen „Wippchen," die meine Frau und Thildchen freilich nicht hören dürfen. Jedenfalls schaffen Sie mir einen zuverlässigen Wärter."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811222017/fragment/page=0002

Wäsche- und Confections-Geschäft mit einer Filiale in Eisenach, hat gestern den Concurs angemeldet.

± **Nordhausen**, 20. Dec. Das Curatorium der städtischen Sparkasse hierselbst hat beschlossen, eine sogen. Pfennig-Sparkasse, in gleicher Weise wie in Chemnitz, Bremen, Magdeburg ꝛc. geschehen, einzurichten. Die Sparmarken mit der entsprechenden Anzahl Karten werden seitens der Kasse an Lehrer, größere Fabrik-Etablissements und verschiedene Verkaufsstellen abgegeben und die Marken gegen baar, die Karten, mit je einer Marke beklebt, gegen Bezahlung dieser Marke, sonst aber gratis ausgehändigt. Die Abgabe einer Karte mit 10 Marken verpflichtet die Kasse zur Aushändigung eines Sparkassenbuches oder 1 Mark und tritt von da ab die statutenmäßige Verzinsung ein. — Durch Kreistagsbeschluß vom 11. April 1864 hat der Kreis Nordhausen aus Veranlassung der vom Staate in dem mit der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft wegen Baues der Halle-Kasseler Bahn in dem Vertrage vom 28. Juni 1862 übernommenen Zinsgarantie in Höhe von 14,100,000 Thalern die Rückzinsgarantie für 4 Proc. des im Kreise zur Grunderwerbung für die Bahnanlage aufzuwendenden Capitals übernommen. Die hiernach fälligen Zinsen wurden vom hiesigen Kreise auch für die Jahre 1873 und 1874 an die Generalstaatskasse bezahlt, da inzwischen aber andere Kreise, z. B. der Kreis Heiligenstadt, ein Erkenntniß erstritten, wonach sie von der Zahlungsverbindlichkeit entbunden wurden, da die Bahnlinie nicht überall vertragsmäßig innegehalten sei, so beanstandete auch der Kreis Nordhausen die pro 1875 und pro I. Semester 1876 fällig gewordenen Beträge mit 21,232 M. und 10,616 M. Mit dem 1. Juli 1876, dem Uebergange der Halle-Kasseler Bahn, hörte die Garantiepflicht überhaupt auf. Der Fiscus stellte nunmehr, nachdem seine Vergleichsofferte vom Kreistage abgelehnt worden, Klage an, wurde aber in erster Instanz abgewiesen. In zweiter Instanz wurden zwei Trittel des staatlichen Anspruchs gerichtlich festgestellt, mit einem Drittel wurde auch hier auf Abweisung erkannt. Das Reichsgericht hat aber jetzt endgiltig den Kreis Nordhausen zur vollen Zahlung der vom Staat beanspruchten Beträge verurtheilt.

— Das Hochzeitsgeschenk der Provinz Sachsen zur Vermählung des Prinzen Wilhelm ist jetzt, wie der „M. Z.“ geschrieben wird, bei den Hofgoldschmieden Sy & Wagner in Berlin auf einige Tage ausgestellt. Dasselbe ist ein silberner, reich vergoldeter Humpen von 90 Centimeter Höhe. Unter Zuhilfenahme von Edelsteinen, email translucide und mehrfarbiger Vergoldung ist ein Gesammteffect von wunderbarer Wirkung erzielt worden. Aus der Basis einer vierseitigen Unterplatte mit eingezogenen Seiten und abgestumpften Ecken entwickelt sich vermittelst einer Hohlkehle ein runder, reich profilirter Sockel, auf welchem der cylindrische, nach oben sich verjüngende Humpen ruht. Auf den vier profilirten Seitenrändern der Basisplatte sind in zierlich gearbeiteten Wappenschildern die Wappen der 16 Kreise der Provinz angebracht. Es sind: Mansfeld, Henneberg, Stolberg, Erfurt, Eichsfeld, Herzogthum Naumburg-Zeitz, Reichsstadt Nordhausen, Grafschaft Hohnstein, Fürstenthum Halberstadt, Grafschaft Barby, die eigentliche Provinz Sachsen, Quedlinburg Reichsstadt Mühlhausen, Herzogthum Merseburg, Grafschaft Regenstein und Thüringen. Auf der Oberfläche der Basis ruhen an den vier abgeschnittenen Ecken vier prächtige Greifen, die in ihren Klauen große Wappenschilder mit den Wappen der Provinz Sachsen, des Herzogthums Magdeburg, der Altmark und der Widmungsschrift: „Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen Wilhelm von Preußen und der Prinzessin Augusta Victoria Princeß zu Schleswig-Holstein zu Höchst Ihrer Vermählung in tiefster Ehrfurcht die Provinz Sachsen.“ — tragen. Zwischen je zwei Greifen sind zur Verdeckung der vergoldeten Hohlkehle eine silberne Maske und zwei kleine Fruchtfestons angebracht. Die Wandung des Humpens ist mit einem von dem Historienmaler August v. Heyden gezeichneten Relief, einen altdeutschen Brautzug darstellend, geschmückt; Braut und Bräutigam, gefolgt von den Aeltern, Gästen, Musikanten und tanzenden Paaren, empfangen von reizenden Kindern Brot, Wein und Früchte, während einige allegorische Gestalten, so eine den Spinnrocken tragende Frau — die Häuslichkeit — beherzigenswerthe Lehren und Wünsche darbringen. Das Relief ist in mattem Silber auf galvanischem Wege hergestellt; die Gewandung der Figuren ist mit röthlichen und grünlichen Goldtönungen behandelt und durch seine Gravirungen, die Stoffmuster darstellen, geschmückt worden. Auf dem Deckel thront eine reizende Kindergruppe, aus Amor, Hymen und Psyche bestehend, welche das Allianzwappen der Neuvermählten mit Rosen und Myrthen bekränzen. In den Rand des Deckels ist folgender sinnige Spruch Walther von der Vogelweide's eingravirt:

Minne taugt nicht einsam,
Sie soll sein gemeinsam,
So gemeinsam, daß sie dringt
Durch zwei Herzen und kein Drittes zwingt.

Der Daumengriff des Henkels ist als jugendlicher Herold gestaltet, welcher der Welt das frohe Ereigniß der Vermählung verkündet, unterhalb desselben ist auf blauem Emailleschild das Datum des Hochzeitstages — 27. Februar 1880 — zu lesen. Die halbkugelförmig geschliffenen Edelsteine bestehen aus Amethysten, Chalcedonen, Chrysoprasen, Almandinen und Goldtopasen. Das Werk wurde am Montag von Sr. Maj. dem Kaiser besichtigt. Die Abnahme seitens des Landes-Directors der Provinz Sachsen erfolgt in den nächsten Tagen.

— Der Apotheker Gustav Hartmann zu Magdeburg ist zum pharmaceutischen Assessor des Medicinal-Collegiums der Provinz Sachsen ernannt worden.

— Der Eisenbahnbauunternehmer H. Bachstein in Berlin ist bei der weimarischen Regierung um die Genehmigung eingekommen, Vorarbeiten für den Bau einer electrischen Zahnrad- oder Drahtseilbahn von Eisenach nach der Wartburg vornehmen zu dürfen.

Vermischtes.

— [Zur Ringtheater-Katastrophe in Wien.] Der Kaiser erschien gestern Dienstag, Vormittag im Hofburgtheater, um auch hier, wie vorgestern in der Hofoper, sich zu überzeugen, daß alle Verfügungen getroffen sind, um Gefahr von den Theaterbesuchern fern zu halten. Am Eingange des Theaters erwarteten den Kaiser Obersthofmeister Fürst Hohenlohe, Graf Taaffe, Freiherr von Possinger, General-Intendant Baron Hofmann, Direktor Wilbrandt und der Vicebürgermeister Uhl. Der Kaiser besichtigte die Räumlichkeiten, schritt die Bühne und den Zuschauerraum ab, ordnete die Vermehrung und Erweiterung der Ausgänge, den Bau einer Stiege und die Abschaffung der beiden letzten Sitzreihen der vierten Galerie an. Die Besichtigung nahm längere Zeit in Anspruch. In den nächsten Tagen tritt in der Hoftheater-Intendanz eine Commission zusamme, um sich über alle Aenderungen im Opern- und Burgtheater schlüssig zu machen. — Von dem deutschen Kaiser sind der Statthalterei von Nieder-Oesterreich durch Vermittelung des auswärtigen Amtes zur Unterstützung der bei dem Brande betroffenen Unglücklichen und der hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der dabei Verunglückten 15,000 Mk. zugekommen. — Der Communalrath von Rom votirte zu gleichem Zwecke 5000 Francs. — Die Directoren der hervorragendsten Privattheater hatten eine Conferenz, um zu berathen, was zu thun sei. Die Theater sind nämlich noch immer täglich halb bis dreiviertel leer. — Die Statthalterei hat dem Director des Theaters an der Wien mitgetheilt, daß von jetzt ab pro Abend nicht mehr als 1270 Personen in dieses Haus Einlaß finden dürfen. Das macht einen Ausfall von ungefähr 1200 Personen, in Geld 700—800 Fl. pro Abend bei einem ausverkauften Hause. Im Parquet müssen außer den 36 Sitzen, die schon früher entfernt werden mußten, noch 32 Plätze, somit im Ganzen 68 Sitze, entfallen. Die Direction kann den Wirkungen dieses Erlasses nur steuern, wenn sie entweder die Preise erhöht oder die Gagen der Mitglieder herabsetzt. Vorläufig werden sich die Directoren mit den Eigenthümern der Theater in Verbindung setzen, um dieselben zu einem Pachtnachlaß zu bestimmen. Das Josefstädter Theater, welches bis jetzt 1300 Personen faßte, hat bereits die Weisung erhalten, daß in Zukunft nur 600 Einlaß finden dürfen. Durch den Ausfall der Nachmittags-Vorstellungen erleiden die Directoren natürlich ebenfalls erheblichen Schaden.

— [Großer Brand.] In der Dampfpflugfabrik von Fowler u. Co. in Hunslet bei Leeds brach in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend Feuer aus, durch welches die Fabrikgebäude, welche ein Areal von 9 Morgen bedecken fast zur Hälfte eingeäschert wurden. Viele sehr werthvolle Maschinen sind verbrannt. Die Fabrik beschäftigt 1600 Arbeiter, von denen 300 durch das Brandunglück zeitweilig beschäftigungslos geworden sind. Der angerichtete Schaden beträgt 60,000 Lstrl. und ist durch Versicherung gänzlich gedeckt.

— [Die Zahl der Getödteten bei dem Grubenunglück bei Bolton] verringert sich nach späteren uns telegraphisch zugehenden Berichten auf 40.

— [Gestrandet.] Die deutsche Brigg „Sagitt“, von Hamburg nach Mexiko, strandete an der Küste Sussex. Capitain Behrend und sechs Matrosen ertranken, blos einer wurde gerettet.

— [Auffindung eines verschollenen Nordpoldampfers.] Aus Petersburg wird uns telegraphisch mitgetheilt, der dort eingetroffene Generalgouverneur von Ostsibirien, General Anutschin, habe die Nachricht überbracht, daß das 1877 verloren gegangene Dampfschiff „Janette“ von der nordamerikanischen Polarexpedition jetzt aufgefunden und daß der Mannschaft desselben Hilfe geleistet worden sei.

— [Ein bedeutender Pferdeankauf] ist soeben für die Einzugsfeierlichkeiten bei der Krönung des Kaisers Alexander III. von Rußland in Petersburg durch den Flügeladjutanten des Kaisers, Oberst von Martinoff, in Hannover vollzogen worden. Es handelt sich um ca. 60 braune Carossiers (Pferde, welche eine Höhe von mindestens 1.92 Meter haben müssen).

— [Das nächstjährige große deutsche Bundesschießen] findet — einer der „Tgl. Rdsch.“ zugehenden Mittheilung zufolge — nunmehr bestimmt in Berlin statt. Zu diesem Zwecke wird der Platz, auf dem sich die Rennbahn des Berliner Traber-Klubs zu Weißensee befindet, zu einem Festplatz umgewandelt und bei dem Preisschießen benutzt werden.

Handels-, Verkehrs- und Börsennachrichten.

* **New-York**, 19. Dec. (Telegr.) Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 82,000, do. nach dem Continent 15,000, do. von Kalifornien und Oregon nach England 125,000 Qrtrs.

Hallesche Getreide- und Producten-Börse.

(Wiederholt aus voriger Nummer.)

Bericht des Börsen-Vereins-Secr. Halle, 20. Dec. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen, 1000 Kilo, matt, defecte Sorten 190—210 M., mittlere Qualität 215—230 M., feinste bis 237 M. Roggen, 1000 Kilo, 189—192 M. Gerste, 1000 Kilo, feinste Sorten sehr selten und gefragt, Mittelqualitäten matt, geringe ohne alle Kauflust, Landgerste 167—177 M. Chevalier-, 180—200 M. Gerstenmalz, 50 Kilo, 14.50—15 M. Hafer, 1000 Kilo, matt, 165—170 M. Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Victoria-Erbsen geringe 210—225 M., bessere und feinste bis 240 M., Linsen 50 Kgr., 19—23 M. Weiße Bohnen, trockene Waare, 50 Klgr. 10,50—11,50 M. Kümmel, 50 K., 25—26 M. Mais, 1000 K., Donau- 155 M., amerikanischer 157—160 M. Oelsaaten, 1000 Kilo, Raps ohne Angebot. Mohnsamen 50 Kilo, blauer ohne Angebot. Stärke, 50 Kilo, 23 M. Spiritus 10,000 Liter-Proc. loco fest, Kartoffel- 49,25 M., Rüben- nicht offerirt. Rüböl, 50 Kilo, 29 M. bezahlt. Solaröl 50 Kilo, 8,50 Mark. Malzkeime, 50 Kilo, fremde 5 M. hiesige 5,20 bis 5,50 M. Futtermehl, 50 Kilo, 8,50 M. Kleie, (Roggen-, 50 K., 6,40—6,50 M. Weizenschaale 5,25 M., Weizengrieskleie, 5,90 bis 6,00 M. Oelkuchen, 50 K., loco und Termine 7,50 M.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 20. Dec. Am heutigen Markte sind alle Artikel wie zuletzt bezahlt. Weizen, 12 Säcke à 85 Ko. br., 228—237 M., feinster einzeln 240 M., mittlere Waare 210—225 M., geringere Sorten 192—207 M. Roggen, 12 Säcke à 84 Ko. br., 183—189 M., feine Qual. 192 M. Gerste, 12 Säcke à 75 Ko. br., 135—150 M., bessere 153—156 M., feine und Chevaliergerste à 50 Ko. br., 159—186 M. Hafer, 12 Säcke à 50 Ko., br. 99—105 M. Victoria-Erbsen per 12 Sack à 90 Ko. br., 234—246 M. Raps und Rübsen ohne Angebot. Mais, 1000 Ko. Donau- 158—160 M., amerikanischer 158—160 M. Lupinen 160 M.

Petroleum. * **Bremen**, 20 Dec., Nachm. (Telegr.) (Schlußbericht) fest, aber ruhig. Standard white loco zu 7,00 Käufer, per Jan. zu 7,00 Käufer, per Febr. 7,20 Br., pr. März 7,30 Br., pr. Aug.-Decbr. 8,10 Br. * **Antwerpen**, 20. Dec., Nachm. (Telegr.) (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅛ bez. und Br., per Jan. 18½ Br., pr. Jan.-März 18⅝ Br., per Sept-Dec. 20½ Br. * **Hamburg**, 20. Dec., Nachm. (Telegr.) Fest. Standard white loco 7,30 Br., 7,20 Gd., pr. Dec. 7,20 Gd., pr Jan.-März 7,60 Gd. — * **Stettin**, 20. Decbr., Nachm. (Telegr.) loco 8,45. — **Berlin**, 20. Dec., Nachm. Behauptet. Raffin (Standard white) pr. Ctr. m. Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. pr. 100 Kilgr. Loco —, per diesen Monat, per Dec.-Jan 1882 und per Jan.-Febr. 23,9 bez., per Febr.-März 24,3, per April-Mai —.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle 20. Dec. Ab. Unterh. 1,80 21. Morg 1,88
Trotha 20 Dec. Unterh. 2,12. 21. Morg. 2,28
Kalbe 20. Dec. Oberp. 1,44. Unterp. 0,78.
Unstrut. Artern 20 Dec. am Brücken-Pegel 0,58
Elbe, 20 Dec Magdeburg 1,17. Torgau 0,88. Wittenberg 1,30 Roßlau 0,73. Barby 1,22 Dresden 19 Dec. 1,00

Berliner Börse, 20. December.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	4	168,20 bz
London	1 L. S.	8 T.	5	20,38 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	4	80,75 bz
Wien, öst. W.	100 Fl.	8 T.	4	171,50 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	6	211,25 bz

Diskonto Berlin: Wechsel 5 %.
Lombard 6 %.

Gold-, Silber- und Papier-Geld.

Souvereignes	— —
20-Franks-Stück	16,20 bz
Dollars	— —
Imperials	16,67 B
Oesterr. Banknoten	171,45 bz
Russ. Banknoten	214,25 bz

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	[4	101,00 bz
Consolidirte Anleihe	[4½	105,40 bz
do de 1876	[4	100,60 G
Staatsschuldscheine	[3½	99,00 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	[3½	144,25 bz
Ostpreuß. Prov.-Obl.	[4½	102,00 B
Pfandbriefe: Landschaftliche Central	[4	100,00 bzG
Posensche, neue	[4	100,25 bz
Sächsische	[4	— —
Westpreuß., rittersch.	[3½	91,00 bzG
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	[4	100,40 bz
Posensche	[4	100,10 G
Sächsische	[4	100,30 B
Bad. Pr.-Anl. 67	[4	134,10 bz
do. 35-Fl.-Obl.		220 25 bz
Baier. Präm.-Anl.	[4	135,30 G
Braunsch. 20 Thlr.-Loose St.		101,50 bz
Bremer Anleihe v. 1880	[4	100,75 B
Köln-Mind. Pr.-Anleihe	[3½	128,75 B
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.		27,60 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	[3	149,40 bz

Ausländische Fonds.

Amerikaner (fund.)	[5	— —
Oesterr. Papier-Rente	[4⅕	66,00 B
do. Silber-Rente	[4⅕	66,70 B
do. Gold-Rente	[4	80,50 bzB
do. Kredit 100 58		346,50 bz
do Lott.-Anl. 60	[5	124,00 bzG
do Lott.-Anl. 64		327,50 G
Rumänier	[8	— —
Rumänier Staats-Oblig.	[6	102,20 bzB
Russ. kons. Anl. 1871	[5	— —
do. Anleihe 1877	[5	91,25 bz
do. do. 1880.	[4	73,00 bzG
do. I. Orient.-Anl.	[5	59,70 bz
do. Pr.-Anl. 64	[5	148,70 B
do. do. 66	[5	144,70 B
Ungarische Gold-Rente	[6	102,70 bzB

Hypotheken-Certifikate:

Unk. Pf. d. Prß. Hyp. A.-Bk.	[5	100,00 G
Uk.H.P. Pr. Bod.-K. rz. 100	[5	102,60 G
do. do. do. à 115	[4½	106,60 bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	[5	107,27 G
Unk. Pfdbr. Centr.-B.-K.	[5	114,50 B
do. do. rückz. à 110	[4½	107,4 bz
Goth. Präm.-Pfd. à 110 rz.	[5	120,75 bzG
Russ. Ctr.-Bod.-Kr.-Pfdbr.	[5	76,10 bz
do. Boden-Kredit-Pfdbr.	[5	83,80 bz

Bank-Papiere.

Bergisch-Märk. Bank		116,75 bzB
Berliner Kassen-Verein		209,25 bzG
do. Handelsgesellschaft		122,25 bzG
Braunschweiger Bank		99,50 bzG
do. Kreditbank		108,50 bzB
Breslauer Diskontobank		100,75 bzG
Cob.-Goth. Cred.-Gesellsch.		— —
Darmstädter Bank		170,00 bz
do. Zettelbank		110,50 G
Dessauer Landesbank		123,50 G
Deutsche Bank		163,60 bz
do. Genossenschaft.		133,80 G
Diskonto-Kommandit		224,25 bz
Geraer Bank		93,50 bzB
Hannoversche Bank		108,00 bzG
Hyp.-B. (Hübner)		104,00 B
Königsberger Vereins-Bank		98,25 G
Leipziger Kreditanstalt		163,50 bzG
Meininger Kreditbank		102,75 bz
Nordd. Grundkredit		48,00 bz
Oesterr. Kreditanstalt		617,50 bz
Preuß. Boden-Kred.-Anstalt		112,25 bzG
do. Centr.-Bod.-Kr.-Anst.		124,00 bz
Reichsbank	[4½	150,75 bz
Sächsische Bank		126,25 G
Schaafhaus. Bank-Verein		91,60 bzG
Schlesischer Bankverein		113,40 G
Weimarische Bank		98,10 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Masch. Schwartzkopff		83,50 B
Brauerei Königstadt		37,00 bz
do. Tivoli		88,75 bzB
Cröllwitzer Papierfabrik		167,00 G
Dessauer Gas		187,00 B
Eisenbahnb. Berliner	[fr.	379,00 B
Eilenburger Cattun		— —
Glauziger Zuckerfabrik		79,00 bzG
Körbisdorfer Zuckerfabrik		— —
Leopoldshall. chem. Fabrik		104,00 bzG
Hallesche Maschinenfabrik		239,50 B
Sächs. do. (Hartmann)		118,75 bzG
Zeitzer do.		109,00 G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Bochum Bergw. A.		101,40 bz
Borussia Bergwerk		99,00 G
Dortmunder Union		15,50 B
do. Stamm-Prior.-Act.	[6	103,75 bzG
Gelsenkirchener		135,40 bz
Harpener Bergbau-Gesellschaft		127,00 bz
Hibernia		93,25 bzG
Hörder Hüttenverein		68,50 bz
Köln-Müsener Bergwerk		28,60 bz
Königs- u. Laurahütte		127,10 bzG
König Wilhelm		36,60 bz
Louise Tiefbau		47,00 bzG
Magdeburger		120,00 bz
Phönix, Bergw., A.		85,10 G
do. do. B.		40,00 bzG
Pluto, Bergw.-Ges.		71,00 bz
Sächs.-Thür. Braunk.-B.		106,90 G
do. 5% Stamm-Pr.		114,75 B
Schles. Zinkhütten		99,00 B
do. do. St.-Pr.-A.	[5½	105,50 bz
Wurm-Revier		59,90 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Altona-Kieler		204,00 bzG
Bergisch-Märkische		122,80 bzG
Berlin-Anhalt		148,10 bzG
Berlin-Dresden		15,90 bz
Berlin-Görlitz		30,70 bzG
Berlin-Hamburg		324,00 bz
Berlin-Stettin (verstaatlicht)		116,25 bz
Breslau-Schwd.-Freib.		97,30 bz
Köln-Mindener (verstaatlicht)		— —
Halle-Sorau-Gubener		17,20 bz
Märkisch-Posener		32,00 bzG
Mainz-Ludwigshafen		99,25 bz
Magdeburg-Halberstadt (verst.)		— —
Niederschl.-Märk. gar.		100,75 B
Nordhausen-Erfurt		25,25 bz
Oberschl. A. C. D. E	[3½	256,50 bz
Oberschl. B. gar.	[3½	199,90 bz
Ostpreußische Südbahn		58,00 bz
Rechte Oderuferbahn		175,60 bz
Rheinische. (verstaatlicht.)		161,60 bz
do. B. gar. do.		99,80 bz
Rhein-Nahe		14,90 G
Stargard-Posen gar.	[4½	103,75 bzG
Thüringer A.		214,25 bzG
do. B. gar.	[4	100,50 B
do. C. gar.	[4½	111,00 G

Eisenb.-St.-Prior.-Actien.

Berlin-Görlitzer	[5	95,80 bz
Halle-Sorau-Guben	[5	78,80 bzG
Märkisch-Posener	[5	114,30 bzG
Magd.-Halberst. B. (verst.)	[3½	— —
do. C. (verst.)	[5	124,70 bzG
Nordhausen-Erfurt	[5	96,75 bz
Ostpreuß. Südbahn	[4½	94,80 bzG
Rechte Oderuferbahn	[4½	171,50 bz
Saalbahn	[5	68,25 bzG

Ausl. Eisenb.-St.-Actien.

Kaschau-Oderberg		62,75 bzG
Aussig-Teplitz		— —
Böhm. Westbahn 5% gar.	[5	138,60 bz
Elisabeth-Westbahn gar.	[5	93,50 bz
Galizische Karl-Ldw.-B.	[5	132,50 bz
Oesterr. Franz-Staatsbahn		568,00 bz
Reichenb.-Pardub. 4½ gar.		69,90 bzG
Rumänier		62,00 bz
Russ. Staatsb. 5% gar.	[5	133,30 bz
Schweizer Unionbahn		47,20 bz
Südöst. (Lomb.)		255,50 bz
Warschau-Wien		244,00 B

Eisenb.-Priorit.-Oblig.

Bergisch-Märk. III. Ser. v. St. 3¼ g.	[3½	94,00 G
do. V. Ser.	[4½	102,75 G
do. VI. Ser.	[4½	103,90 G
do. VII. Ser.	[4½	102,90 B
do. VIII. Ser.	[4½	102,60 G
do. IX. Ser.	[4½	106,00 B
Dortm.-Soest II. Ser.	[4½	102,00 G
Nordb. (Frdr.-W.)	[4½	102,60 bzG
Berlin-Anhalt. Lit. C.	[4½	102,75 B
Berlin-Görlitzer Lit. C.	[4½	102,20 G
Berlin-Potsd.-M. F.	[4½	102,90 B
Bresl.-Schw.-Freib. G	[4½	— —
do. do. K	[4½	102,90 B
Köln.-Mind. 3½ g. IV. Em.	[4	100,40 G
do. V. Em.	[4	100,40 G
do. VI. Em.	[4½	103,60 bz
Halle-Sorau-Guben gar.	[4½	— —
Märkisch-Posener	[4½	102,75 G
Magdeb.-Halberst. v. 1865	[4½	102,80 bz
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	[4½	104,50 B
do. Lit. B.	[4	100,25 bzG
Mainz-Ludwigshafen 76	[5	105,30 B
Mainz-Ludwigshafen	[4½	102,60 B
Oberschlesische F.	[4½	103,20 G
do. H.	[4½	103,20 bz
do. von 1879	[4½	106,00 G
do. 1880	[4½	103,80 G
Ostpreußische Südbahn	[4½	— —
Rechte Oderufer	[4½	— —
Rheinische III. E. v. 1865	[4½	102,75 G
Rhein-Nahe v. St. g. I. E.	[4½	—
Thüringer IV. Ser.	[4½	103,00 G
do. V. Ser.	[4½	103,00 G
Dux-Bodenbach	[5	87,00 B
do. do. neue	[5	84,80 bz
Dux-Prag	[fr	76,50 bz
Gal.Karl-Ludw.-B. g. II. E.	[5	93,90 bzG
do. do. gar. III. E.	[5	85,40 bzG
Kaschau-Oderberg		81,50 bzG
Jelez-Woronesch (gar.)	[5	94,30 bz
Lemberg-Czernowitz gar.	[5	81,00 G
do. do. II. E.	[5	85,90 bzG
do. do. III. E.	[5	82,20 bzG
Oester.Frz.-Stsb. alte gar.	[5	377,30 bzG
do. do. neue gar.	[5	366,50 G
do. do. neue	[5	104,40 bG
Oesterr. Nordwestb. gar.	[5	88,30 bzB
Kronprinz-Rudolf-B., gar.	[5	85,25 bzG
do. do. 1872er gar.	[5	85,10 bzG
Reichenberg-Pardub.	[5	84,20 B
Südöst. B. (Lomb.) gar.	[5	278,75 bz
do. do. Obl. gar.	[5	101,50 bzG
Ung. Ostb. I. Em. (St.-Obl.)		78,25 bz
do. II. do.		93,70 bzG
Rumän. Eisenbahn	[6	100,00 G
Charkow-Asow gar.	[5	96,50 G
do. in £ à 20 M. gar.	[5	91,75 bz
Kursk-Kiew gar.	[5	100,30 bz
Mosko-Rjäsan gar.	[5	102,75 bzG
Mosko-Smolensk gar.	[5	97,50 bz
Rjäsan-Koslow gar.	[5	100,60 G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811222017/fragment/page=0003

Reparaturen an Nähmaschinen.

Unsere eigene zur Nähmaschinen-Reparatur eingerichtete Mechaniker-Werkstatt ermöglicht es uns, Nähmaschinen aller Systeme prompt und schnellstens zu repariren. Alle Theile zu Nähmaschinen, sowie Nadeln und Oel halten stets auf Lager.

Bielefelder Nähmaschinenfabrik von Carl Schmidt & Hengstenberg,
8. Filiale Halle a/S., große Ulrichstraße 57, gegenüber dem neuen Theater.

Sein reichhaltiges Gold- u. Silberwaaren-Lager empfiehlt **L. Struckmeier, Neunhäuser 6.**

Strohsäcke, Säcke u. Planen billigst bei Albin Barth, große Ulrichsstraße 31.

Feste Preise. **Franz Rickelt.** Feste Preise.

Regen- in baumwoll. Zanella ℳ 1. 50. in woll. do. „ 2. 50. in „ do. „ 4. —. mit ächtem Naturstock.

in Seide (Union) **5 Mk.** in reiner Seide **6. 50 Mk.**

Schirme in Ia Côte-Satins mit Stöcken in Büffel, Olive, Bein 2c. ℳ 7—8. do. mit Patentgestell ℳ 9. —.

Kinderregenschirme à 1.50. Puppenschirme.

Gegründet 1854. **Kleinschmieden.** Eigene Fabrik.

H. Gundlach, Papier- u. Lehrmittelhandlung, **Buchbinderei.**

Halle a/S.,
32. Breitestraße 32.

Fröbel'sche Spiel- u. Beschäftigungsmittel, Kindergartenartikel. Alle Schreib- u. Zeichenmaterialien. Brief- und Luxuspapiere. Gesangbücher in dauerhaften eleganten und einfachen Einbänden.

Bilderbücher und **Jugendschriften, Schulbücher,** feine **Lederwaaren, Album, Holzschnitzgegenstände, Garderobenhalter** 2c.

Alle von anderen ähnlichen Handlungen besonders angezeigten Artikel empfehle ich in solider Waare zu billigsten Preisen. Sorgsame Erledigung aller auch der kleinsten Aufträge.

Schwedische Lederjoppen
(eigenes Fabrikat) in Glacé-, Wasch- und Renuthierleder empfiehlt
Chr. Voigt.

Sehr gut gearbeitete
Winter-Ueberzieher,
welche als Façonstücke angefertigt sind, werden für billigen Preis abgegeben.
Klos & Co., Leipzigerstr. 5.

Wilh. Körner, Juwelier,
obere Leipzigerstrasse 33, nahe am Thurm.

Zu **Weihnachtsgeschenken** empfehle mein Lager
Gold- und Silberwaaren
zu billigsten Preisen.

Feine Brillant-Ringe Mk. 20, 30, 35, 40 u. s. w.

Siegelringe, massiv, 8, 9, 10—30 Mk. Ringe von 4 Mk. an, Medaillons von 5 Mk. an, Broche von 4 Mk an, Ohrringe „ 4 „ „ } bis zu den feinsten

Ketten für Herren } in grösster Auswahl. Ketten für Damen } Armbänder 10, 15, 20, 30 Mk. u. s. w. Kreuze 3, 4, 5, 6—30 Mk. Granatwaaren in grosser Auswahl.

Garnirungen an Haarketten zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mk.

Sämmtliche Artikel sind in grösster Auswahl, vom geringsten bis zum feinsten, vorräthig. — Umtausch nach Weihnachten gern gestattet.

Tuschkasten, Malkasten, Laubsägekasten, Laubsägevorlagen, Laubsägeholz, Colorirhefte, Briefmarken-Albums, Lesespiele, Zusammensetzspiele, Fröbelspiele, Würfelspiele, Lottos, Dominos, Hammer- u. Glockespiele, Fleissknäuel etc. empfiehlt sehr billig

Albin Hentze, Schmeerstraße **39.**

Bekanntmachung.

Das zur Nachlassmasse des verstorbenen Goldarbeiters **Julius Krüger** hier

Schmeerstrasse 17|18

gehörige, immer noch **gut sortirte** Lager in

Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

soll, um bis zum Jahresschlusse vollständig damit zu räumen, von **heute** ab nur noch **unter** dem **Selbstkostenpreise** ausverkauft werden.

Das Geschäft ist auch unter **günstigen** Bedingungen im **Ganzen** zu verkaufen.

Halle a/S. **Fr. Herm. Keil.**

Freitag und Sonnabend

stehen **große u. kleine Landschweine** (halbengl. Race) zum Verkauf im Gasthof **zur „Goldenen Kette"** in **Halle a/S.** Viehhändler **Friedrich Buch,** Alsleben a/S.

Das Commissions- und Agentur-Bureau
von H. Görmar, Querfurt,

übernimmt stets Grundstücke, als Güter jeder Größe, Fabrik-Etablissements, kaufm. und andere Geschäfte, Hôtels, Gasthäuser, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien, Stellmachereien, Schmieden, Privathäuser 2c. gegen mäßiges Honorar zum Verkauf und weist solche, **für den Käufer stets kostenfrei,** zum Verkauf nach.

Nur Offerten von wirklich preiswerthen Grundstücken finden Berücksichtigung.

Als hauptsächlich empfehlenswerth offerire: **eine Fabrik** mit Dampf-Betrieb für ℳ 100,000, **Ziegelei** für ℳ 75,000, verschied. **Güter** von 175, 100, 80, 25, 16 Morgen 2c., mehrere **kaufm. Geschäfte** in Stadt und Land, **Häuser** in und um Leipzig, **Hôtels** im Preise von ℳ 45,000—90,000, **Gasthöfe** mit und ohne Land und Nebenbranchen von ℳ 12,000—45,000, **Wassermühlen, Holländer** und **Bockwindmühlen, Häuser** in **Querfurt** mit und ohne Laden und Thorfahrt, eine **Schlosserei** u. s. w.

Pianoforte-Magazin von **F. Voretzsch,** Musikdir., Halle a/S., Wilhelmstr. 5.

Grösste Auswahl von **Pianinos, Flügeln und Harmoniums.** Resonator-System: **Kaps, Feurich** etc.

Billigste Preise. Grösste Coulanz.

Meine diesjährige
Weihnachts-Ausstellung

ist mit vielen Neuheiten (Fabrikate des In- und Auslandes) ausgestattet und bietet eine reiche Auswahl passender **Geschenke** vom Elegantesten bis zum Einfachsten als:

Kronleuchter, alle Sorten Lampen, feine Eisenguß- und Broncewaaren, ff. Wiener Lederwaaren, Majolica- und Luxus-Porzellane, feine Holzwaaren, sowie Gruppen, Büsten, Medaillons 2c. in Bronce, Gyps, und Elfenbein-Masse.

Hochachtungsvoll **Gustav Glück,** gr. Ulrichstraße 12.

Kunst-Gallerien für den Salontisch!

Photographische Sammlungen nach Original-Gemälden in Prachtmappen:

Album von **Becker, Defregger, Grützner, Knaus, Meyer von Bremen, Vautier** u. a. m. **Hendschel's** Skizzenbuch, **Göthe-, Schiller-, Kaulbach-, Wagner**-Gallerie mit und ohne Text. Photograph.-Gallerien zu Werken von **Chamisso, Freytag, Heine, Kinkel, Reuter, Scheffel, Tegnér, Shakespeare** u. A. in einzelnen Blättern und complett in Mappe in verschiedenen Größen,

Dresdener Gallerie, Berliner Museum in Photographie und Lichtdruck 2c. 2c. empfiehlt

Max Koestler, Kunsthandlung, Poststr. 9.

Jugendschriften

für jedes Alter, zum Theil zu sehr **ermässigten Preisen** empfiehlt

Eduard Anton in Halle,
Barfüsserstrasse Nr. 1.

R. Ranzenhofer,
Münchengrätzer Schuhfabrik,
Poststraße 9. Poststraße 9.

Reichste Auswahl aller Arten
Schuhe, Stiefeln u. Stiefeletten

für **Herren, Damen** und **Kinder** bei **dauerhafter** Arbeit wie immer zu den **billigsten Preisen.**

Wiener Promenaden-Schuhe, elegant und gutsitzend, stets das Neueste.

Reparaturen werden schnell und pünktlich besorgt.

Bertha Schnabel & Co.,
Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Magazin (en gros) ersten Ranges (en détail)
22. Leipziger-Straße 22,

empfehlen alle in Wäsche-Geschäften geführten, zu **Weihnachtsgeschenken** geeigneten Gegenstände, welche sämmtlich in allerbester Güte, aus den vorzüglichsten Stoffen gearbeitet und in den neuesten Mustern vorräthig sind, zu **ganz bedeutend ermäßigten unübertroffen billigen festen Preisen.**

Die Auction

auf Donnerstag, den 22. d. Mts. im Gasthofe zu **Salzfurth** ist **aufgehoben.**

Bitterfeld, den 20. December 1881.
Urban, Gerichtsvollzieher.

Bilderbücher,

Dutzend von 40 ₰ an,
G. E. Krause, Leipzigrstr. a. Th.

Teppiche

in **prachtvollsten türkischen, schottischen** und **buntfarbigen** Mustern, 150 cm breit, 2 m lang, Stück 4 ℳ. Dieselben in schwerstem **Double-Cöper** mit Franzen, Stück 6 ℳ. **Salontepiche,** 2 m breit, 3 m lang, Stück 12 ℳ. **Bettvorlagen,** Paar 2½ und 3½ ℳ. **Sophaschoner,** 1 ℳ 60 ₰, offeriren soweit der Vorrath reicht

Rosenberg & Joachimsthal,
gr. Klausstraße 41.

Barometer

mit vorzüglich ausgekochten, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sort. Metall-Barometer empfiehlt

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Stereoscopenbilder

und **Apparate** vom Einfachsten bis zum Vollkommensten empfiehlt in großartigster Auswahl billigst

Otto Unbekannt
Kleinschmieden.

Wegen Neubau
Großer Ausverkauf
von **Pelzwaaren** bei
Gebr. Zuber,
52. gr. Ulrichstraße 52.
106. Leipzigerstraße Nr. 106.

---

ff. Genueser
Citronat,

à Pfd. 95 ₰, bei 5 Pfd. 90 ₰, empfiehlt

Julius Herbst.

20] **Für Zahnleidende** [20
Künstl. Zähne, Plomb., Reinig., Reparat., Zahnschm. bes. sofort schmerzlos **Julius Sachse jr.,** gr. Ulrichstr. 20, II. Eing. Völbergasse.

Schützenhaus Löbejün.

Zum 1. Weihnachtsfeiertage Abds. 8 Uhr
Großes Extra-Concert
gegeben von der hiesigen **Königlichen Berg-Capelle,**
wozu freundlichst einladet **A. Schaaf.**

Schwätz.

Den 2. Weihnachtsfeiertag
Ball,
wozu freundlichst einladet **G. Müller.**

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811222017/fragment/page=0004